

## LACHENDES

## LIECHTENSTEIN

### Franz Josef Strauss enttäuscht seine Tochter

«Mit stolz geschwellter Brust erzählte ich meinem Vater von meinem Eintritt in seine Partei. Ich erwartete ein Lob, doch das Gegenteil war der Fall. Er war sauer und fragte mich nach meinen Noten in Physik und in Latein. Die waren in Ordnung, schon war er besser gelaunt. Er liess mich wissen, dass er das alles schön und gut finde – nur müsste ich erst die Schule abschliessen und eine Berufsausbildung absolvieren. Denn nichts sei schlimmer, als diese Akten tragenden 18-jährigen Funktionärs-typen, die von nichts eine Ahnung haben und überall mitreden».

Monika Hohlmeier,  
Kulturministerin.



### Gefährliches Amt in Deutschland

Der Finanzminister ist auf einem See in seiner Heimat im Eis eingebrochen; drei Buben retteten ihn. Der Finanzminister fragte sie aus Dank, was sie dafür wünschten. Der erste wollte ein Fahrrad, der zweite eine Modelleisenbahn. «Kein Problem», sagte der Finanzminister. Der dritte allerdings wünschte sich ein Staatsbegräbnis. «Staatsbegräbnis, warum denn das?», fragte der Minister. «Ja, wenn ich heimkomme und meinem Vater erzähle, ich hätte Finanzminister Eichel das Leben gerettet, dann schlägt er mich tot.»

### Kein Kommentar

Ein pensionierter Mathematiklehrer des Liechtensteinischen Gymnasiums trifft einen ehemaligen Schüler und meint zu demselben: «Nicht wahr, du warst zu dumm, Wurzeln zu ziehen. Ist trotzdem was aus dir geworden?» «Jawohl, Herr Lehrer, Zahnarzt.»

### Ich kriege ihn schon klein

«Was», meinte eine Unterländerin zu ihrer Kollegin, «du willst Heinz heiraten, der ist doch fast zwei Meter gross». – «Na und? Ich werde ihn schon kleinkriegen.»

### Tresner Tasi = Hausschuhe

Da musste wieder einmal der Gerichtsvollzieher, «dr Exekuter, dr Suur Beck» zum Anton nach Triesen. Doch die Haustüre war geschlossen. Klingel gab es keine. Der Exekuter drückte mehrmals die Tür-falle und klopfte kräftig, doch es blieb geschlossen. Herr Beck rief ungeduldig: «Toni, tua doch endlich off! I wäss, dass du dahäm bischt. Dini Schuah stond jo vor der Tör». Da tönte es von drinnen: «I bi halt i da Tasi fort!»

### Fortschritte der Medizin

Zwei ältere Damen aus Schaan unterhalten sich im Wartezimmer eines Arztes: «Früher, als junges Mädchen, musste ich mich beim Arzt immer ausziehen, heute muss ich nur noch die Zunge zeigen. Ist schon wahnsinnig, wie die Medizin Fortschritte macht.»

### Der Erfolg eines Witzes

Die Party-Gastgeberin eines Oberländer Jägers spät zu ihrem Mann: «Erzähl doch bitte noch aus deinen Jagderlebnissen, damit die Gäste endlich aufbrechen.»

### Trauriges Ende

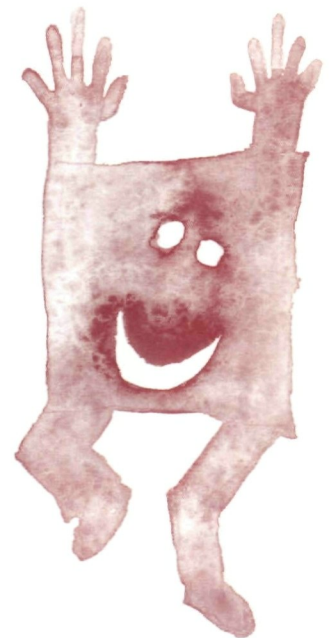
«Du siehst so niedergeschlagen aus, was ist denn passiert?» – «Ich habe ein Buch gelesen mit einem sehr traurigen Ende.» – «Welches denn?» – «Mein Sparbuch bei der Landesbank.»

### Die Wartefrist

Ein St. Galler Händler bestellte bei einer Schaaner Firma hundert Sofakissen. Diese teilte ihm jedoch mit, dass sie die Kissen erst liefern könne, wenn er die noch offenen Rechnungen beglichen habe. «In diesem Falle streichen Sie bitte den Auftrag», mailte er, «denn so lange kann ich nicht warten.»

### Tod eines Politikers

Wenn ein Politiker stirbt, kommen viele zur Beerdigung nur deshalb, um sicher zu sein, dass man ihn auch wirklich begräbt.



### Fachgespräch

Zwei österreichische Hausmädchen unterhalten sich über ihre Arbeit. «Schrecklich», sagte die eine, «den ganzen Tag muss ich sagen: Jawohl, gnädige Frau, ja, gnädige Frau....!» «Da hast du es noch gut», antwortet die andere. «Ich sage den ganzen Tag: Nein, gnädiger Herr! Nein, gnädiger Herr, ....!»

### Der Eignungstest

Bedrückt kommt ein Vaduzer Bankdirektor abends nach Hause. «Was ist denn los mit dir?» will seine Frau wissen. «Ach Liebling, ich habe heute aus Spass den Eignungstest für Lehrlinge gemacht». – «Und?» – «Ich bin froh, dass ich schon Direktor bin.»

Adulf Peter Goop